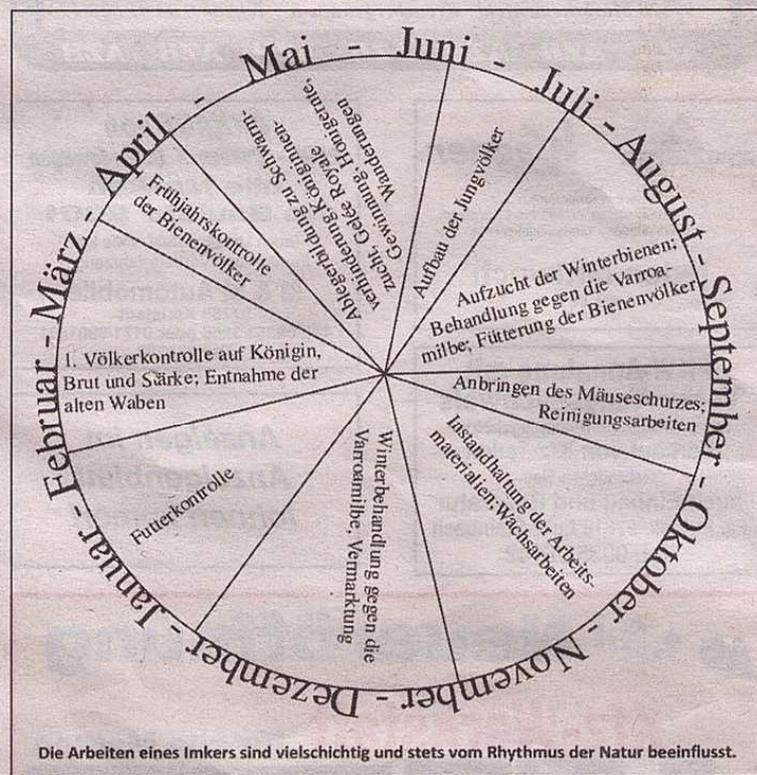


„Bienen und Schafe ernähr'n ihren Herrn im Schlafe“ Die Arbeit eines Imkers im Jahresverlauf

...so lautet ein altes Sprichwort. Wer nichts mit der Imkerei zu tun hat, mag diese Ansicht vielleicht nach wie vor teilen. Jeder, der sich jedoch einmal auch nur ansatzweise mit der Bienenhaltung beschäftigt hat, weiß, wie vielschichtig und arbeitsintensiv diese Form der Tierhaltung tatsächlich ist.

Ein Bienenjahr beginnt im August mit der Aufzucht der Winterbienen (siehe Teil 4). Für den Imker ist dies eine sehr entscheidende Zeit, da mit der Behandlung gegen die Varroamilbe (siehe Teil 16) und der Fütterung mit Zuckerwasser oder Sirup die Grundlagen für eine erfolgreiche Überwinterung der Bienenvölker gelegt werden. Sind diese Arbeiten abgeschlossen und die Bienen mit einem Mäuseschutz gegen ungebetene Gäste im Winter vorbereitet, beginnt die ruhigere Zeit, die allerdings häufig genutzt wird, um Arbeiten, die während der hektischen Sommermonate liegengeblieben sind, nachzuholen. So

meltätigkeit und auch der Imker ist wieder draußen unterwegs, um den Futterstand in den Völkern zu kontrollieren, den Mäuseschutz zu entfernen und, sobald es die Temperaturen zulassen, das erste Mal das Volk zu öffnen, um nach dem Rechten zu sehen. Ist das Volk gesund, die Königin und Brut vorhanden und in welchem Zustand befindet sich das Bienenvolk? Entsprechend dieser Beurteilung müssen eventuell erste Korrekturmaßnahmen durchgeführt werden. Im Idealfall werden nur alte, nicht von Bienen besetzte Waben aus den Völkern genommen und durch neue ersetzt sowie die Bienenbeute gesäubert. Nun beginnt die Aufwärtsentwicklung der Bienen, die bis zur Sommersonnenwende ihrem Höhepunkt entgegenstreben. Die Aufgabe des Imkers ist hierbei so vielschichtig wie komplex. Es gilt, den Bienen genügend aber nicht zu viel Platz zur rechten Zeit zu geben. Hierfür können die Kästen vergrößert



theoretischen Wissen zudem viel praktische Erfahrung im Umgang mit den Bienen. Während dieser aufstrebenden Phase des Bienenvolkes ist eine wöchentliche Kontrolle unerlässlich.

Mit Ende der Rapsblüte Ende Mai kann zum ersten Mal der frische Honig entnommen und geschleudert werden. Durch die Honigverarbeitung, die ebenfalls rasch und zeitnah erfolgen muss, spitzt sich die Arbeit des Imkers weiter zu und oft scheinen die Stunden eines Tages für die anstehende Arbeit nicht zu reichen. Hier macht sich eine gute Vorbereitung während der Wintermonate bezahlt! Anschließend werden die Völker gegebenenfalls an einen anderen Standort verbracht, an dem eine weitere Ernte von Sommer- oder Waldhonig als wahrscheinlich erscheint. Die gebildeten Jungvölker müssen nun aufgebaut, stetig erweitert und eventuell gefüttert werden, so dass sich bis zum Winter ein Volk entsprechender Größe entwickeln kann, welches damit dann auch überwinterungsfähig sein wird.

Anfang bis Mitte Juli findet in unserer Region die zweite und damit auch letzte Honigernte einer Saison statt. In anderen Regionen Deutschlands, so zum Beispiel in Norddeutschland, stellt die Heideblüte die dritte und wichtigste Ernte des Imkers Ende September dar. Nach dieser letzten Honigernte kann mit

der Bekämpfung gegen die Varroamilbe begonnen werden, so dass die Bienen möglichst gesunde Winterbienen aufziehen um vital und stark in den Winter gehen zu können. Somit schließt sich für den Imker und die Bienen der Kreislauf des Jahres.

Diese beschriebenen Abläufe sind von Jahr zu Jahr im Rahmen der natürlichen Entwicklung der Völker, des Wetters und der damit einhergehenden Entwicklung der Pflanzen stets verschieden. Es ist die Herausforderung an den Imker, mit stets wechselnden Parametern dennoch erfolgreich zu arbeiten. Gleichzeitig stellt genau dies auch eine Vielschichtigkeit dar, die es vielleicht in keinem anderen Berufsbild mehr zu finden gibt. Die unglaublich enge Verbindung zur Natur macht sensibel für Abläufe, die viele heutzutage nicht mehr wahrnehmen und es ist jedes Jahr aufs Neue ergreifend, in welcher Dynamik und welchem Zusammenspiel die Abläufe in der Natur vorantreiben. Dies bekommt der Imker immer wieder am Bienenvolk als Spiegel der Natur vor Augen gehalten.

Fortsetzung folgt



Der Wechsel der Jahreszeiten dient der Natur und dem Imker dem Ausgleich. Im Winter ist die Zeit der Ruhe und des Kräftesammelns für die arbeitsreichen Monate im Sommer.

nutzt man die Phase der Winterruhe, um Bienenkästen instand zu halten oder neue Arbeitsmaterialien zu bauen. Das im Sommer angefallene Bienenwachs kann zu dieser Zeit weiter verarbeitet und die Holzrähmchen für das bevorstehende Bienenjahr vorbereitet werden. In unserem Betrieb nutzen wir besonders die Vorweihnachtszeit, um die im Sommer gewonnenen Produkte zu vermarkten.

Trotz dieser Arbeiten stellen die Wintermonate auch eine Zeit des Erholens und des Kräftesammelns für die arbeitsreichen Monate im Sommer dar. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen beginnt für die Bienen die Sam-

und mit mehr Waben ausgestattet werden. Gelingt dies dem Imker nicht oder fehlerhaft, so hat dies oft zur Folge, dass ein Volk in die Schwarmlust verfällt und damit weniger Nektar sammelt und im schlimmsten Fall zur Hälfte die Bienenbehausung verlässt. Um dies zu vermeiden, kann der Imker im Vorfeld eine künstliche Teilung vornehmen und Ableger bilden, um daraus neue Jungvölker für die kommende Saison großzuziehen. Für diese jungen Völker müssen Königinnen gezogen werden, die man entweder selbst züchtet oder von einem größeren Betrieb erwerben kann. All' diese Arbeiten erfordern neben dem

Imkermeisterin
Dorothea Heiser
Imkerei Heiser
Immenhof
97855 Lengfurt
Tel. 09395/1407
info@heiserimkerei.de
www.heiserimkerei.de

